

In eigener Sache

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **24 (1982)**

Heft 123

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

... in eigener Sache

Unser Titel behauptet kühn 'Der Filmproduzent' und dabei gibt es ihn gar nicht - so wenigstens nicht.

'The International Film Encyclopedia' vermerkt: "Produzenten sind sehr verschieden, in ihrer Persönlichkeit, im Ausmass ihrer Autorität und im Grad ihrer Anteilnahme an den verschiedenen Phasen einer Produktion." Na bitte.

Eingrenzung tut not. Klassischer Produzent, Hollywood Produzent, ausführender Produzent, geldgebender Produzent, oder eine bestimmte Produzenten-Persönlichkeit böten sich an - um etwas aus der Luft zu greifen.

- etwas aus der Luft greifen -

Wir haben das Thema aus der Luft gegriffen: weil es in der Luft liegt. Das brachte zwar keine strengen Abgrenzungen, aber eine Fährte. Die neue Welle, das neue Kino, der freie Film, der neue Film, der junge Film, der sechziger und siebziger Jahre ist zur Bedeutungslosigkeit verkommen (?), oder älter, ruhiger, gefälliger, routinierter, professioneller, kommerzieller, farbiger geworden. Aus Freundeskreisen wuchsen Firmen und Aktiengesellschaften. Aus erfinderischen Improvisatoren wurden - soweit sie nicht andere Wege gingen - Berufsleute, die sich als erfahrene Spezialisten ihren Lebensunterhalt verdienen. Aus Filmen wurden Produkte, die produziert werden. Die Budgets wurden grösser, die Probleme damit nicht kleiner, die Herstellungsprozesse arbeitsteiliger, neue/alte Funktionen wurden ins Leben gerufen: es gibt wieder Produzenten. Wer diese Entwicklung bedauert werfe einerseits einen Blick auf die Geschichte und stelle fest, dass zu allen Zeiten neues Kino, junger Film, Bewegungen gegen alt-Hergebrachtes entstanden sind und überlege sich andererseits, ob er für eine Gesellschaft eintritt, die Millionenbeträge als 'Spielzeug', als Mittel für Experimente unbequemer Künstler zur Verfügung stellt - eine Gesellschaft bezahlt wohl auf die Dauer immer nur die Filme, die sie verdient.

So allgemein diese Beschreibung ist, so genau scheint sie auf den 'neuen', 'jungen' Schweizer Film - wie wir ihn heute kennen - zuzutreffen.

Eine wesentliche Aufgabe wäre, einmal herauszuarbeiten, welche Produktionsprozesse im Einzelnen denn Filme wie wir sie mögen eher verhindern oder begünstigen. Sicher wären uns dazu einige Sätze eingefallen. Wir wollten aber zunächst einmal, erst genauer wissen, wie 'die' Produktionsverhältnisse, in unserm Land wenigstens, heute sind und haben uns umgesehen - umgehört. Einige Aspekte - Fernsehproduktion, 'kleine' Filme, Nachwuchsfilm, Video, Super8 - blieben dabei auf der Strecke. Dennoch wurde unser Material so umfangreich, dass insbesondere einige aktuelle Filmbesprechungen wegfallen mussten - mehr solche (hoffentlich) wieder in den kommenden Nummern.

Walt R.Vian